

Leseprobe



Guido Erbrich

Was du als Ministrant wissen musst

Liturgie & Kirchenjahr kompakt

128 Seiten, 10,5 x 16,5 cm, Klappenbroschur, farbige
Abbildungen, ab 8 Jahren

ISBN 9783746266534

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2024

Guido Erbrich

Was du als Ministrant wissen musst



benno

Inhalt

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem
Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7462-6653-4

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagmotiv: © mauritius images/MAKRA/Alamy
Umschlagklappe, Porträtfoto des Autors: © Rafael Ledschbor
Gesamtherstellung: Kontext, Dresden (E)



Durch die Zeit – Die Geschichte
der Ministranten mit einigen
Überraschungen

6



In Aktion – Ministranten im
Gottesdienst

18



Die Kirche – Der Ort, wo Gottes-
dienste gefeiert werden

40



Gemeinsam um den Altar –
Wer noch beim Gottesdienst
dabei ist

50



Die Sakristei – Hier hat alles
seinen Platz

58



Ganz schön fromm – Beten
mit Körper und Geist

80



Bunt durchs Jahr – Liturgische
Farben und Besonderheiten im
Kirchenjahr

100



Durch die Zeit

Die Geschichte der Ministranten
mit einigen Überraschungen

Ministranten gibt es seit fast 2000 Jahren.

Das Wort *Ministrant* hat die gleiche Herkunft wie das Wort *Minister*. Es stammt vom lateinischen Wort *ministrare* ab und bedeutet dienen.

Ministranten dienen im Gottesdienst, sie helfen dem Priester, übernehmen Aufgaben für die versammelte Gemeinde und sie dienen Gott, für und mit dem der Gottesdienst gefeiert wird. Ministranten haben eine Geschichte hinter sich, die fast so alt ist, wie die Kirche, also 2000 Jahre.

1. Überraschung:

Die ersten Messdiener sind schon im Neuen Testament zu finden.

Dort schreibt Paulus im Brief an die Korinther:

Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas bei: einer einen Psalm, ein anderer eine Lehre, der dritte eine Offenbarung; einer redet in Zungen, ein anderer deutet es. Alles geschehe so, dass es aufbaut (1 Kor 14,26b).

Eine schöne Idee! Jeder trägt zum Gottesdienst das bei, was er kann, und dient Gott auf diese Weise.

Getroffen haben sich die Gemeinden am Sonntag und schon im zweiten und dritten Jahrhundert hatten sich verschiedene Dienste für den Gottesdienst entwickelt. Dazu gehörte der Dienst der Altardiener, auch Akolythen genannt. Sie brachten die Gaben zum Altar und halfen bei der Eucharistiefeier. Da hätte man sie eigentlich auch schon Ministranten nennen können.

2. Überraschung:

Ministranten haben ihren eigenen Schutzpatron: den heiligen Tarsitius.

Der Überlieferung nach war Tarsitius wahrscheinlich Akolyth und lebte im 3. Jahrhundert in Rom. Der römische Bischof Damasus berichtet, dass er als 15-jähriger getötet wurde, als er sich weigerte, rumpöbelnden Römern auf der Straße das eucharistische Brot zu geben. Möglicherweise wollte er die Kommunion zu den Kranken der Gemeinde oder zu Gefangenen bringen. Damasus schreibt nichts über die Todesart, aber der Vergleich mit dem Tod des hl. Stephanus deutet darauf hin, dass Tarsitius mit einem Stein erschlagen wurde.

Das lässt sich heute natürlich nicht mehr kriminaltechnisch überprüfen. Ob Tarsitius während der Christenverfolgungen, die die Kaiser Decius und Valerian anstifteten, oder aufgrund eines hinterhältigen Überfalls getötet wurde, ist unbekannt. Auf jeden Fall ist er ein Märtyrer, also jemand, der seinen Glauben mit dem Leben bezahlte. Sein Grab befindet sich in der Calixtus-Katakomben in Rom. Dargestellt wird er mit Palme, Steinen und Hostie. Und weil Tarsitius im Dienst für seine Gemeinde starb, gilt er als Schutzpatron der Ministranten. Sein Gedenktag ist am 15. August.



3. Überraschung:

Die Germanen erfinden die Ministranten als „Berufsstand“.

Richtig wichtig wurden die Akolythen im 6. bis 8. Jahrhundert, und schuld daran sind die alten Germanen. Sie stellten sich die Frage: Wie werden wir errettet, oder anders gefragt: Wie gelangen wir in den Himmel?

Am sichersten war diese Rettung, so glaubten sie, durch die Mitfeier der heiligen Messe. Bisher hatten die Gemeinden sich nur sonntags versammelt, nun fanden Gottesdienste auch an Werktagen statt. Das passierte in großen Kirchen sogar gleichzeitig an mehreren Altären. In alten Kirchen findet man aus diesem Grund auch heute noch viele Nebenaläre.

Ab dem 8. Jahrhundert war es für Priester üblich, täglich Gottesdienst zu feiern. Oft standen sie allein am Altar, denn die meisten Gläubigen konnten nicht an so vielen Gottesdiensten mitten in der Woche teilnehmen. Also vertraten die Messdiener in der Feier das Volk. Im 9. Jahrhundert war die Anwesenheit mindestens eines Ministranten sogar vorgeschrieben!

4. Überraschung:

Ministranten und Priester waren oft die Einzigen, die die Messe verstanden.

In dieser Zeit wurde noch mehr geändert. Die meisten Dienste, die es in der frühen Kirche gab, wurden abgeschafft. Was eigentlich schade war. Auch machte die lateinische Sprache den meisten Menschen, die ja gar kein Latein konnten, im Gottesdienst das Mitbeten unmöglich. Nun beteten die Messdiener stellvertre-

tend für alle die lateinischen Antworten auf die Rufe des Priesters.

In vielen Kirchen passierte auch baulich eine Trennung. Der Chorraum, wo die Kleriker saßen, wurde Herrenkirche genannt. Die restliche Gemeinde, die „Laien“, saß in der sogenannten Leutekirche. Vorne feierten Priester und Messdiener die Messe. Hinten, oft sogar durch eine Chorschranke getrennt, betete die Gemeinde im Gottesdienst. Diese Trennung von Priestern und Laien im Gottesdienst führte dazu, dass die meisten Christen im Gottesdienst nur noch passiv beteiligt waren. Einzig die Altardiener blieben die aktiv Mitfeiernden.





In Aktion

Ministranten im Gottesdienst

Vor dem Beginn

Für den Ministranten beginnt der Gottesdienst meist mit der Vorbereitung in der Sakristei. Dinge zurechtlegen, umziehen, kämmen, Gotteslob oder Liederbuch in die Hand nehmen.

An vielen Orten wird kurz vor Messbeginn ein kurzes Gebet gesprochen, dann beginnt der Priester: „Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn“, und alle anderen antworten: „Der Himmel und Erde geschaffen hat.“ Dieser kurze Beginn macht deutlich, was Priester, Lektoren, Musiker und Ministranten im Gottesdienst tun: Sie helfen Gott, zu uns zu kommen – sie sind es nicht selber, die im Mittelpunkt stehen. Für das, was Gott mit uns Menschen vorhat, braucht er Menschen: Und Ministranten gehören dazu.

Kurze Gebete für die Sakristei

Vater, wir möchten diesen Gottesdienst mit dir feiern.
Wir bringen mit, was wir erlebt haben,
Schönes und Gutes,
aber auch Schlechtes und Unfertiges.
Wir haben Menschen getroffen,
Nachrichten gehört.
Deine Welt ist nicht nur schön.
Das alles wollen wir
mit in den Gottesdienst nehmen,
sei du bei uns und lass uns bei dir sein.
Amen.

Vater, gleich feiern wir die heilige Messe.
Schenke uns Ruhe,
damit wir zu dir finden.
Gib uns die Offenheit,
deine Stimme zu hören.
Öffne uns füreinander und für dich.
Schicke uns dann gestärkt in die Welt,
die deine Schöpfung ist
und die wir mit deiner Hilfe
verwandeln können.
Amen.

Fotonachweis

S. 6/7: © 2018 Harald Oppitz/KNA (www.kna.de); S. 10/11: © Only Fabrizio/Fotolia.com; S. 11 (Lettner in Wechselburg): © Kolossos (CC-BY-SA-2.5); S. 12/13: © jorisvo/Shutterstock.com; S. 15: © 2015 KNA/Ralf Adloff (www.kna.de); S. 16/17 (von links nach rechts): © AGIF/Shutterstock.com, © Herbert Kratky/Shutterstock.com, Markus Wissmann/Shutterstock.com, Featureflash Photo Agency/Shutterstock.com; S. 18/19: © mitifoto/Fotolia.com; S. 20: © Magdalenagalkiewicz/Shutterstock.com; S. 21: © Björn Wylezich/Fotolia.com; S. 24: © Climber 1959/Shutterstock.com; S. 26: © AJR_photo/Shutterstock.com; S. 27: © Tyler Olsen/Shutterstock.com; S. 28, 62, 91, 92: © Gerhard Seybert/Fotolia.com; S. 29: © lightpoet/Shutterstock.com; S. 30/31: © Thoom/Shutterstock.com; S. 31: © PhotosAndClips/Shutterstock.com; S. 32: © lagom/Fotolia.com; S. 33: © picsfive/Fotolia.com; S. 34/35, 109: © ChiccoDodiFC/Fotolia.com; S. 35: © AK-DigiArt/Fotolia.com; S. 36: © Jaroslav/Fotolia.com; S. 38: © inacio pires/Shutterstock.com; S. 39: © Sea Wave/Shutterstock.com; S. 43 oben: © Mminnano/Shutterstock.com; S. 43 unten, 61, 73 oben: © ChiccoDodiFC/Shutterstock.com; S. 44 oben: © byjeng/Fotolia.com; S. 44 unten: © Adam Jan Figel/Shutterstock.com; S. 45 oben: © Magdalena Kucova/Fotolia.com; S. 46 oben: © Rony Zmiri/Fotolia.com; S. 46 unten: © Magdalena Kucova/Shutterstock.com; S. 47 oben: © thauwald-pictures/Fotolia.com; S. 47 unten: © josepizarro/Fotolia.com; S. 48 oben: © Nikonaf/Shutterstock.com; S. 48 unten: © psamtik/Fotolia.com; S. 49 oben: © Miriam Blauert/Fotolia.com; S. 49 unten: © PhotoSpirit/Fotolia.com; S. 50/51: © Franz Josef Rupprecht/kathbild.at; S. 52: © muratart/Shutterstock.com; S. 53, 68: © wideonet/Shutterstock.com; S. 54: © giulio napolitano/Shutterstock.com; S. 55: © Dziurek/Shutterstock.com; S. 56 oben: © Pawel Horazy/Shutterstock.com; S. 56 unten: © Cavee/Shutterstock.com; S. 57: © posztos/Shutterstock.com; S. 58/59: © 2017 Harald Oppitz/KNA (www.kna.de); S. 60: © VladaKela/Shutterstock.com; S. 62/63: © Vladimir Wrangel/Shutterstock.com; S. 64: © blackboard1965/Fotolia.com; S. 65: © Filippo Carlot/Shutterstock.com; S. 66: © Nancy Bauer/Shutterstock.com; S. 67: © Gundolf Renze/Fotolia.com; S. 69: © Kattiya.L/Shutterstock.com; S. 70: © lucas nishimoto/Shutterstock.com; S. 70 (Halbmondlnunula): © Gliwi (CC BY-SA 3.0); S. 71 (Kustodia): © Gliwi (CC BY-SA 3.0); S. 71: © peacepix/Shutterstock.com; S. 72: © alephcom01/Fotolia.com; S. 73 unten: © Lukasz Siekierski/Shutterstock.com; S. 74/75: © ivan kmit/Fotolia.com; S. 75 oben: © ungvar/Fotolia.com; S. 75 unten: © Alexey Stiop/Shutterstock.com; S. 76: © terekhov igor/Shutterstock.com; S. 77: © Olga.Reshetnyak/Shutterstock.com; S. 78/79: © fpfoto/Shutterstock.com; S. 78: © Eltis Pro/Shutterstock.com; S. 79: © JurateBuiviene/Shutterstock.com; S. 80/81: © Franz Josef Rupprecht/kathbild.at; S. 82: © Nikita Kuzmenkov/Fotolia.com; S. 83: © MANDY GODBEHEAR/Shutterstock.com; S. 84: © Morgan DDL/Shutterstock.com; S. 87: © SpeedKingz/Shutterstock.com; S. 89: © lunika Volodymyr/Shutterstock.com; S. 90: © crisfotolux/Fotolia.com; S. 94: © Thoom/Shutterstock.com; S. 96: © Ruslan Ivantsov/Shutterstock.com; S. 97: © montreep/Shutterstock.com; S. 98/99: © silver-john/Fotolia.com; S. 100/101: © 2018 Bert Bostelmann/KNA (www.kna.de); S. 102: © prmmart/Shutterstock.com; S. 103: © mobilise248/Fotolia.com; S. 107: © Verlagsarchiv; S. 108: © racamani/Fotolia.com; S. 110: © Johanna Mühlbauer/Fotolia.com; S. 111: © Gerald Mayer/Fotolia.com; S. 112: © KNA-Bild; S. 114/115: © Iakov Kalinin/Fotolia.com; S. 115: © Chrisammesse, Bischöfliche Pressestelle Hildesheim (bph); S. 116: © Fabio Lotti/Shutterstock.com; S. 117: © Pascal Huot/Fotolia.com; S. 118/119: © MrSegui/Fotolia.com; S. 120/121: © Renata Sedmakova/Shutterstock.com; S. 122: © FooTToo/Shutterstock.com; S. 123: © Profotokris/Fotolia.com; S. 124: © Patrick Poendl/Shutterstock.com; S. 125: © franke182/Fotolia.com; S. 127: © Andreas Zerndl/Shutterstock.com